Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934
1870

101 (20.8.1870)

Visual Library

Der Landbote.

Lokalblatt
für den Amtsbezirk Sinsheim und Umgebung.

№ 101. Erscheint 3mal wöchentlich, Dienstag, Donnerstag, Samstag. Samstag den 20. August Einrückungsgebühr: die einspaltige Zeile 3 kr. 1870.

Tagesgeschichte.

Sinsheim, 18. Aug. Die am 20. d. M. in Sinsheim stattfindende Sitzung des Bürgerausschusses dürfte Gelegenheit bieten, sich über die Art der Erhebung als Folge des Krieges künftig nothwendig werdender Unterstützungen auszusprechen, besonders sollte auch in Betracht gezogen werden, wie für die Familien der Reservisten und Landwehrmänner am Besten gesorgt wäre. In letzterer Beziehung hat sich ein Bürgerausschußmitglied in einer Weise geäußert, die erwarten läßt, es werde dieses mit guten Vorschlägen hervortreten, denn nur dann erst wird man im Stande sein, sich zu überzeugen, ob es den Betreffenden wirklich um Verbesserung des Looses der bezüglichen Familien zu thun, oder auf eine Verdächtigung des Gemeinderaths und Unterstützungsausschusses abgesehen war.

Sinsheim, 19. Aug. Für die durchziehenden deutschen Truppen sind hier eingegangen, und wurden, nachdem vorher für das baare Geld Brod und Wein angekauft worden war, nach vorliegender Bescheinigung nach Heidelberg abgeliefert: 566 Maaß Wein, 313 Laib Brod, 65 Würste, 500 Cigarren. Seitens der Verpflegungscommission wurde die Reichhaltigkeit dieser Gabe dankbar anerkannt, und zugleich erklärt, daß Heidelberg diesmal auch theilweise auf Beiträge aus anderen Gemeinden angewiesen gewesen, und solche reichlich geflossen seien. — Die Mitglieder dieser Commission, wie insbesondere auch die Damen, entfalten bei Vertheilung der Lebensmittel an das Militär eine Thätigkeit, die wahrhaft nichts zu wünschen übrig läßt. Es ist in Heidelberg für die Bewirthung der Truppen bestens gesorgt.

Michelfeld, 18. Aug. Unsere deutsche Ehrenpflicht, für die im Felde stehenden deutschen Brüder und ihre Angehörigen nach Kräften mitsorgen zu helfen, wurde auch in hiesiger Gemeinde nicht vergessen. Auf den ersten Hilferuf für die Verwundeten im Kriege ergab eine erste Sammlung vom 24. Juli d. J. an Geldbeiträgen 56 fl. 43 kr., nebst vielen Gaben an Charpie und Leinwand, darunter 73 Hemden. Eine zweite kleinere Sendung an Verbandzeug ist in dieser Woche abgeliefert worden, und wird nach jedem Gottesdienste an Sonn- und Wochentagen ein freiwilliges Opfer für die Verwundeten und Kranken erhoben, was in voriger Woche allein 13 fl. 26 kr. ergab. — Am letzten Sonntag wurde der Ortsverein für die Unterstützung der Angehörigen hiesiger Landwehrmänner und Reservisten gegründet; die Sammlung ergab an einmaligen Gaben 15 fl. 32 kr., an Monatsbeiträgen 39 fl. 53 kr., diese Gaben werden durch ein Comité von fünf Männern in wöchentlichen Beträgen an die Unterstützungsbedürftigen hiesiger Gemeinde vertheilt. Auch für die Nothleidenden in der Rheinpfalz wurde am Montag eine Sammlung veranstaltet, und am Dienstag konnten nach Speyer abgeschickt werden: 1795 ℔ Brodmehl, 350 ℔ Weißmehl, 490 ℔ Gerste und Korn, 366 ℔ Kartoffel, 270 ℔ Bohnen, 120 ℔ Linsen, 685 Stück Eier, an Suppenfrüchten, Dürrfleisch und Dürrobst u. s. w. 294 ℔. — In allen diesen Gaben wollen wir sehen einen Beweis der Dankbarkeit und Liebe für die, welche unser deutsches Vaterland vor dem Feinde schützten, und mit Gottes Hilfe auch fernerhin kräftig beschützen werden. Möge dieser dankbare Sinn nie und nirgends aus deutschen Herzen schwinden!

Karlsruhe, 17. Aug. Privatnachrichten zufolge hat auch heute früh ein Ausfall aus Straßburg stattgefunden, welcher gleichfalls zurückgeschlagen wurde.

München, 15. Aug. Der Kultusminister hat den bayerischen Bischöfen die Verkündigung und den Vollzug der Concilsbeschlüsse, so lange nicht ein königl. Placet ertheilt

Aus Straßburg wird der „Wiener Presse“ unterem 9. geschrieben: „Während man auf dem Schlachtfeld Wörth-Hagenau, welches sich fast bis nach Straßburg erstreckte, 8 bis 10,000 französische Verwundete sammelte, wurden in letzterer Festung nicht weniger als 4000 eingebracht. In den Straßen, vor den Häusern wurden die Soldaten reihenweise niedergelegt und starben zu Hunderten. Dazwischen drängten sich Flüchtlinge und betrunkene Marodeurs, von keiner Hand im Zaum gehalten. Viele Soldaten, namentlich Zuaven, geberden sich wie rasend. Sie rissen ihre Uniformen vom Leib und erklärten unter Flüchen auf ihre Generale, daß sie nicht wieder in die Schlacht gehen wollten. Durch drei Tage dauerte diese ungeheure Verwirrung.

Steinmetz hat vor dem Ueberschreiten der Grenze folgenden Armeebefehl erlassen:

„Soldaten der 1. Armee! Auf Befehl Sr. Maj. des Königs wird die erste Armee morgen die französische Grenze überschreiten. Laßt uns diesen ersten Erfolg unserer bisherigen Anstrengungen beim Betreten des feindlichen Gebietes mit einem unserem weisen allerhöchsten Kriegsherrn ausgebrachten Hurrah begrüßen. Für gutes Verhalten in dem uns bevorstehenden Kampfe mit einer uns völlig ebenbürtigen Armee bürgt mir euere Vaterlandsliebe, euer Muth und euer gerechter Stolz, die euch verbieten, die Beleidigung, welche ein anmaßender Gegner uns zugefügt hat, ungeahndet auf euch sitzen zu lassen. Der friedliebende Bürger und Landmann aber, das werdet ihr euch selbst sagen, steht unter dem Schutze der Humanität und der preußischen Disciplin. Ich vertraue euch, daß ihr weder die eine noch die andere durch Ausschreitungen, die nie von euren Vorgesetzten gebilligt werden könnten, verleugnen werdet. Wann und wo der Feind sich uns entgegenstellen sollte, so erwarte ich, daß er mit der größten Entschiedenheit angegriffen wird. Für die Kavallerie ist es schon ein alter stehender Grundsatz, daß sie stets zuerst angreift. Die Entschuldigung, nichts habe thun zu können, kann ich da, wo der Kanonendonner zu hören ist, nicht gelten lassen. Es hat vielmehr jeder Truppentheil nach dieser Direktion zu marschiren, auf dem Schlachtfelde angekommen, sich schnell über das Gefecht zu orientiren, um sofort eingreifen zu können. Dasselbe muß auch bei dem rangirten Gefechte jedem höheren Truppenführer zur Richtschnur dienen. Noch auf eins möchte ich aufmerksam machen: Was an einem Tage geschehen kann, muß nie auf zwei Tage vertheilt werden. Nur mit der größten Energie werden große Resultate und dadurch auch der Friede wieder herbeigeführt, den Gott uns nach siegreichem Kampfe geben wolle. Hauptquartier Völklingen, 8. August 1870. Der Oberbefehlshaber der ersten Armee. v. Steinmetz.“

— Bei Geestemünde ist leider ein neuer Unglücksfall zu beklagen. Wie der „V. Ztg.“ mitgetheilt wird, war dort ein Lieutenant Jacoby beschäftigt, von einem Boot aus Torpedos zu legen. Durch die Explosion eines solchen ist das Boot mit dem Offizier und sieben Mann in die Luft geflogen.

Florenz, 17. August. In Rom circulirt eine mit mehreren Tausend Unterschriften bedeckte Petition, welche von der italienischen Regierung Hülfe und Schutz gegen die römische Polizei fordert.

London, 13. August. Der Krieg hält hier fortwährend Alles in fieberhafter Aufregung. Seit drei Tagen erwartet man stündlich einen weiteren Schlachtbericht, und allenthalben ist die Ansicht vorherrschend, daß es wieder eine Siegesnachricht für die Preußen sein werde, welche den Krieg in seinem ersten Stadium wenigstens vollständig entscheiden dürfte. Das Prestige des deutschen Namens ist im Laufe der letzten acht Tage gewaltig gewachsen. Die Freunde Frankreichs reden äußerst kleinlaut, die Unparteiischen sprechen mit einer Anerkennung von den Deutschen, wie sie ehedem nur die enthusiastischen Freunde Deutschlands zur Schau trugen, und die letztern überbieten sich in Ausdrücken der Begeisterung. Die Worte, mit denen heute der „Spektator“ seinen Leitartikel beginnt: „Deutschland steht an der Spitze der Welt“, sind für den Artikel und für die ganze Richtung charakteristisch.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

haben wohlbehalten den Hafen von Harwich erreicht. — Die Prinzen von Orleans, deren Dienstgesuche von der französischen Regierung abschlägig beschieden worden sind, kehren angeblich nach England zurück.

Neueste Nachrichten.

Offizielle Kriegsnachrichten von Berlin, 18. Aug., 7 Uhr 28 V.:

Pont à Mousson, 17. Aug., 7 Uhr 10 Min. Abds. Generallieutenant v. Alvensleben mit 3. Armeekorps am 16. westlich Metz auf die Rückzugsstraße Verdun vorgerückt. Blutiger Kampf gegen Divisionen von Decaen, Ladmirault, Frossard, Canrobert und die Kaisergarde. Vom 10. Armeekorps, Abtheilungen des 8. und 9. Corps unter Oberbefehl des Prinzen Friedrich Carl successive unterstützt wurde der Feind trotz bedeutender Ueberlegenheit nach 12stündigem heißen Ringen auf Metz zurückgeworfen. Verluste aller Waffengattungen auf beiden Seiten sehr bedeutend, diesseits General von Döring und Wedell gefallen, v. Rauch, v. Krüter verwundet. Seine Majestät der König begrüßte heute die Truppen auf dem siegreich behaupteten Schlachtfelde.

Berlin, 18. Aug. Ein Telegramm des Königs an die Königin aus Pont à Mousson 17. d. M. Abends meldet — außer den bekannten Details — daß die Schlacht bei Mars la Tour (5 6 Stunden westlich von Metz) stattfand. Die Kavallerie nahm 2 Adler und 7 Kanonen. (K. Z)

Saarbrücken, 18. August. Der König ernannte den General v. Bonin, bisher Generalgouverneur im Bezirk des dritten und vierten Armeekorps, zum Generalgouverneur Lothringens, den bisherigen Commandanten Berlins, Generallieutenant Bismarck-Bohlen, zum Generalgouverneur des Elsasses.

Herny, 15. Aug. Näheres über das gestrige Gefecht bei Metz. Die Brigade Goltz, den Abmarsch unter dem Schutz der Festungswerke der noch lagernden feindlichen Korps zu erkennen glaubend, griff um 4 Uhr Nachmittags die Arrieregarde Decaen's an, welche von Abtheilungen des Frossard'schen Korps unterstützt werden mußte. Unsererseits griffen die Generäle Glümer, Kamecke und Wrangel auf das wirksamste auf dem linken Flügel ein, und warfen den Feind schließlich bis hinter die Festungswerke. Das Korps Ladmirault, welches die rechte Flanke des 1. Armeekorps angriff, wurde von Manteuffel unter Erstürmung einer Reihe von Abschnitten eben so entschieden in die Festung zurückgeworfen. Die Unsrigen drangen bis Bellecroix, Vorny und in den Bereich der neu angelegten Forts.

Posthaus Wittow (Rügen), 17. Aug. Die Flotten-Division, bestehend aus der „Grille“ und den Kanonenbooten „Drache“, „Blitz“, „Salamander“ ist heute Nachmittag westlich von Rügen im Gefecht gegen vier französische Panzerfregatten, eine Korvette und einen Aviso gewesen. Die feindliche Flotte ist gegenwärtig noch seewärts von Dambusch. Dieselbe steht unter einem Vizeadmiral. Sie kam von Westen und wurde zuerst von der „Grille“ nordwärts von Darsser-Ort angetroffen. Keine Verluste. (K. Z.)

Brüssel, 17. August. Der Kaiser, der kaiserliche Prinz und Prinz Napoleon haben sich von Verdun nach Rheims begeben.

Brüssel, 17. August. Die „Indep Belege“ meldet: Auf die Anfrage der Kaiserin der Franzosen, ob sie eintretenden Falles durch Belgien nach England reisen könne, erwartet man eine bejahende Antwort. — Nach Pariser Privatnachrichten hat Baron Malorte einen Aufruf an die in Frankreich lebenden Hannoveraner gerichtet, worin er dieselbe zur Bildung eines „hannover'schen Freischützenkorps“ auffordert, welches sich der französischen Armee anschließen soll

Abendlied eines verwundeten Kriegers auf dem Schlachtfeld.

Abendroth — Abendroth,
Leuchtet Manchem nun zum Tod.
Wieviel Blut ward heut' vergossen!
Ach, wie liegen sie zerschossen
Auf dem weiten Leichenfeld!

Um mich her — um mich her —
Ach wie wird das Herz mir schwer! —
Bluten tausend muth'ge Krieger,
Ruhmvoll starben sie als Sieger,
Auch mein bester Kamerad!

Wunde brennt — Wunde brennt,
Ach vielleicht naht bald mein End.
Mir ist doch ein Trost geblieben,
Der sei mir auf's Grab geschrieben:
„Sterbe für mein Vaterland.“

Vaterland — Vaterland,
Blutend grüßt dich meine Hand.
Möcht' dich gerne wiedersehen,
Neu wirst du jetzt auferstehen
In der Einheit lichtem Glanz.

Gute Nacht — Gute Nacht!
Glücklich, wenn der Morgen lacht;
Ob ich hier auf fremder Erde
Morgen schon begraben werde,
Steht allein in Gottes Hand.

Gnäd'ger Gott — Gnäd'ger Gott,
Sieh' herab auf meine Noth! —
Doch ich will nicht feige weinen,
Gott der Herr verlässet Keinen,
Der auf seine Gnad' vertraut.

Heidelberg. Emil Otto.

Badischer Frauen-Verein

unter dem Protektorate Ihrer Königlichen Hoheit der

Großherzogin Luise.

Central-Comité.

Dem Unterstützungskomité in Sinsheim auf die Anfrage vom 6. l. M. zu erwidern, daß, wie unsere als Empfangsanzeige zu betrachtende Veröffentlichung in den „Nachrichten“, die dem dortigen Frauenverein zugehen (S. 24), ausweist, Ihre Sendung vom 27. v. M. dahier eingetroffen ist.

Unter herzlichem Dank für diese Sendung zeichnet Hochachtungsvoll

Der Beirath: E. Vierordt.

Karlsruhe, 8. August 1870. Schenkh.

Heidelberg, den 18. August 1870.

Aufsichtskommission für die Reserve-Lazarethe.

Wir beehren uns unseren verbindlichsten Dank zu sagen für die überaus reiche Sendung von Weißzeug und Lebensmitteln, die Sie uns haben zukommen lassen.

Bluntschli.

Vorstehendes Schreiben bringen wir zur Kenntniß der Einwohner derjenigen Gemeinden, aus welchen uns Gaben zur Weiterbeförderung zugekommen sind.

Sinsheim den 19. August 1870.

Unterstützungs-Ausschuß:

Jungmann. Sidler.

[532] Sulzfeld.

Wein-Verkauf.

Wegen den guten Herbstaussichten haben wir den Preis unseres dickrothen Burgunderweins vom Jahr 1868 und 1869, sowie vom gemischten Gewächs herabgesetzt und empfehlen nun anmit gedachte Weine — besonders den Herren Wirthen — zur gefälligen Abnahme bestens.

Proben werden Dienstags und Freitags vor'm Faß verabreicht.

Den 17. August 1870.

Freiherrl. Franz von Göler'sches Rentamt.

Horn.

Kohlenbügeleisen

empfiehlt

Theodor Hoffmann.